

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Annoncen
S. 2. Markt, Leipzigerstr. 77.
S. 3. Markt, Leipzigerstr. 10.
S. 4. Markt, Leipzigerstr. 10.
S. 5. Markt, Leipzigerstr. 10.

Halle'sches Tageblatt.

Hinftundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallaufhaus, Buchdruckerei.
Inseratenpreis
für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf.
Abnahme der für die nichtstehende
Nummer bestimmten Anzettel bis
9 Uhr Vormittags gelte werden
Zugs zuvor erdeten.
Inserate befördern die Annoncen-
Expedition, Wallaufhaus & Buchler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Meise
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlhagen,
Straßburg, Wien u.

Nr. 272.

Sonnabend, den 21. November

1874.

Montag den 23. November er.
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten
v. Rabede.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 19. November.

Parlamentarische Nachrichten.

In der heutigen (14.) Sitzung verlas der Abg. Dr. Westler eine Erklärung, daß es ihm fern gelegen habe, dem Herrn v. Jordanbeck, indem er in einer Geschäftsverhandlung mit ihm nicht derselben Meinung sein konnte, persönlich nahe zu treten. Der Abg. Windthorst sprach gleichfalls den Herrn v. Jordanbeck veranlaßt habe, sein Amt als Präsident des Reichstages niederzulegen, und beantragte, Herr v. Jordanbeck durch Acclamation wiederum zum Präsidenten zu wählen. Diefem Antrag wurde von dem Reichstag angenommen und Herr v. Jordanbeck durch Acclamation gewählt. Derselbe war jedoch nicht im Haus anwesend, weshalb der Vice-Präsident, Hr. v. Stauffenberg, erklärte, daß er Herrn v. Jordanbeck von dem Beschluß des Hauses sofortige Mitteilung machen werde. Die nächste Sitzung wurde auf Sonnabend 11 Uhr anberaumt.

Wie wir hören, wird der in der heutigen Sitzung zum ersten Präsidenten des Reichstages wiedergewählte Herr v. Jordanbeck dies Amt annehmen.

Die Commission des Reichstages zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs über den Landsturm hat die erste Lesung beendet und demnächst folgende Fassung gegeben. Uebersicht und Einleitung unverändert. §. 1a. Der Landsturm besteht aus allen Wehrfähigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören. Der Landsturm tritt nur auf Verbefehl des Kaisers zusammen, wenn ein feindlicher Einfall Theile des Reichsgebietes bedroht oder überfällt. (§. 3 alin. 2 u. §. 16 des Gesetzes vom 9. November 1867). — §. 1 unverändert wie §. 1 der Vorlage. — §. 2a. Auch nicht wehrfähige, aber wehrfähige Deutsche können als Freiwillige in den Landsturm eingestellt werden und ist daher gleichzeitig mit oder sofort in Folge der kaiserlichen Verordnung, welche das Aufgebot anordnet, ein Aufruf zur Wehrung solcher Freiwilligen zu erlassen. — §. 3 unverändert wie §. 2 der Vorlage. — §. 3 der Vorlage abgelehnt. — §§. 4 u. 5 der Vorlage (jetzt §§. 3 und 4) unverändert. — §. 5. Organisches Gesetz kommt in Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnisvertrages vom 23. November 1870 unter III. §. 5 zur Anwendung. Dasselbe findet aber die vor dem 1. Januar 1851 geborenen Elbst-Bohrer keine Anwendung. — Unklarheit u.

Das Schicksal des Landsturmgesetzes dürfte kaum ein anderes sein, als jenes, welches dem Vantage pro- gnostiziert wird. Eine Einigung zwischen der Reichsregie- rung und dem Parlamente kann nur durch die Nachgiebig- keit des einen oder des anderen Factors eintreten. Der Versuch, die Regierung zur Zurückziehung des §. 3 des Landsturmgesetzes zu veranlassen, ist nicht gelungen. Sie be- harrt vielmehr darauf, daß die Landsturmpflichtigen nach den Bestimmungen des Entwurfs die Landwehr zu comple- tieren haben.

Die conservative Fraction des Reichstages hat sich constituirt. Dieselbe hat zum Ehrenmitglied des Vorstan- des des Grafen Moltke gewählt, zum Vorsitzenden Herrn v. Degen, zu dessen Stellvertreter Herrn v. Puttkammer (Wd.), zum Schriftführer den Grafen v. Kleist.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betr. die deutsche Gewerbe- und Handelsordnung, welcher heute Abend zur Berathung gelangt.

Die Budgetcommission gelangte heute in der Ber- aterung des Militäretats bis zu Titel 11 desselben. Sammtliche Positionen wurden genehmigt und nur bei den Erläuterungen zu dem letztgenannten Titel wurde an Stelle der Position 3 auf Antrag des Abg. Richter (Hagen) fol- gender Wortlaut gesetzt: „Aus den Erläuterungen dieses Titels können Anspicure der Specialausgaben des Chargegehalt der Generalleutenants erhalten.“

Ueber die Aussichten, welche der Diätenantrag der Fortschrittspartei bei dem Reichstager hat, schreibt man der „Voss. Ztg.“ Folgendes:

Wie wir aus Kreisen, die wir für wohlunterrichtet halten dürfen, erfahren, ist Herr v. Bismarck der Ansicht, daß die Volkvertreter nur dann ein lebensdiges Bild der Verfassung zu geben im Stande seien, wenn die Parla- mentarier möglichst kurze Zeit in Anspruch nehmen, da sonst alle diejenigen, die zu Hause eine Beschäftigung haben, sich nicht bereitwillig und mit voller Hingebung dazu herbei- lassen könnten, als Wahlcandidaten aufzutreten. Nach seiner Meinung machen es nur kurze Parlamente möglich, daß alle Berufstätigen die Zeit abmüßigen können, um dem Vaterlande als Volkvertreter zu dienen. Er hält es nun für eine Erfahrungssache, daß diätenlose Sitzungen immer kürzer seien, als diejenigen, bei denen Diäten gegeben werden. Doch der — namentlich bei Diätengewährung — aus der Volkvertretung einen Lebensberuf machende Abgeordnete im Parlament vorherzusehen, hält der Herr nicht für gut, da dann das Parlament keine wirkliche Vertretung, vielmehr nur eine Art von Berufsmäßiger bureaukratischer Volkver- tretung sei, die unmöglich je im Sinne des Volkes und seiner augenblicklichen Stimmung in lebendiger Vertretung aller Berufsstände wirken könne.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Dem Grafen Arnim wurde gestern in seiner Wohnung am Pariser Platz die An- klagechrift vorgelesen und nach der Verlesung eingehändig. Der Inhalt derselben entzieht sich selbstverständlich der öffent- lichen Kenntnisaahme. Als Anlagen waren der Anlage- schrift die Abschriften der von Karlsbad aus und der in voriger Woche von hier aus zurückgelieferten Actenstücke be- gegeben und wurden durch den Gerichtsschreiber offen über- liefert. Eine alzu ängstliche Geheimhaltung scheint demnach nicht für erforderlich gehalten zu sein. Dem Grafen wurde ansehnlich, daß es ihm in Verfassung seines lebenden Zustandes verstatlet sei, täglich eine Stunde lang in Be- gleitung eines Schutzmannes spazieren zu geben. Weßhalb man sich nicht auch in diesem Falle, wie bei der Verhängung des Hausarrestes, mit der Unterzeichnung eines Reverses begnügt, wissen wir nicht. — Gegenüber einer in mehrere Blätter übergegangenen Behauptung einer nur empfindenen hiesigen Correspondenz, Graf Arnim habe im vergangenen Frühjahr mit der Redaction der „Spez. Ztg.“ in Berlin- burg treten, ihr wichtige Mittheilungen machen und inter- essante Actenstücke zur Verfügung stellen wollen, wird uns erklärt, daß alles dies thatsächlich unrichtig ist.“

Wir meldeten neulich, daß der Dmüger Erz- bischof wegen ungeschicklicher Anstellung von Schülern im preussischen Antheil seiner Diözese vom Kreisgericht zu Na- tibor verurtheilt sei, mehrere Tausend Thaler Strafe zu zahlen. Das Dmüger Blatt „Ztg.“ ergänzt die Meldung dahin, daß der Erzbischof alle Erinnerungen im österreichi- schen Theile seiner Diözese, wie die Kirchengelde es jetzt vorschreiben, den Behörden anzeigt. Die Dmüger Erz- bischof Kardinal-Erzbischof Landgraf von Hülshagen erblickt also nur in der Anzeige an die preussischen Behörden eine Gefahr für den Glauben, wodurch wieder einmal klar er- wiesen ist, daß der Ultramontanismus Preußen und das deutsche Reich als den vorgehobenen Posten aufweist, auf welchem es den von ihm gegen die Staatsgewalten über- haupt eröffneten Kampf ausfechten will.

Breslau, 18. Novbr. Oestern Nachmittags verstarb hier selbst Dr. phil. Rudolf v. Carnall, Geh. Oberbergrath und Bergbauplann a. D., Stadtrath, in Folge eines Ner- schlagtes.

Wien, 19. November. Das Abgeordnetenhaus be- schloß in einer heute abgehaltenen vertraulichen Sitzung, der beantragten gerichtlichen Verfolgung der Abg. Schnerer und Schöffel haltzugeben.

Bern, 18. November. Die altkatholische theologische Facultät der hiesigen Universitat hat sich constituirt und den Prof. Dr. Friedrich zum Decan gewahlt.

Bern, 19. November. Laut einer officiellen Meldung aus das eidgenossische Postdepartement ist in Folge starken

Aus der Hauptstadt des Deutschen Reiches.

(Fortsetzung und Schluß.)

Hieraus ist in den maßgebenden Kreisen allerdings die Ansicht entstanden geworden, in die Rechte der Selbstver- waltung irgendwie einzugreifen, geschweige denn sei bei der Umgestaltung der Verhältnisse außer Acht zu lassen.

Es war aber von besonderer Bedeutung, daß der Oberbürgermeister hinzusetzte, man möge die angebeutete Gefahr nicht durch innere Spaltungen und gegenseitige Anfeindungen herausbeschwören, und diese Maßnahme bilde den Uebergang zu einer Debatte, welche zu den interessantesten, wenn auch nicht entscheidendsten, die sonst all- wöchentlich im Rathhause stattfinden.

In viertelstündiger Debatte beschäftigte sich die Ver- sammlung mit der durch den Antrag des Stadtverordneten Weber angeregten Frage, ob die Bildung von Frac- tionen mit bindenden Beschlüssen für deren Mitglieder mit dem Geiste kommunaler Selbstver- waltung vereinbar und dem Interesse der Stadt förderlich sei?

Hervorgehoben war der Antrag durch das vielbespro- chene Programm der Fraction der Linken der Stadtver- ordneten-Versammlung, welche bis vor kurzem als „demo- kratische Fraction“ firmirt hatte, noch früher der „Verg.“ und zuletzt, von dem Orte ihrer Zusammenkünfte in den unterirdischen Räumen des Rathhauses die „Kellerpartei“ genannt zu werden pflegte.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Erneuerungs- wahlen zur Versammlung wenden sich die bezeichneten Fraction angehörigen Stadtverordneten an die Bürgererschaft und die Gemeindevorstand Berlin mit einer Art von Re- chenschaftsbericht, in welchem so ziemlich alles, was die Communalverwaltung in neuerer Zeit Ersprießliches geleistet hat, als das Verdienst der Fraction in Anspruch ge- nommen wird.

Daß dieses Manifest dazu dienen sollte, die Reiben der „Linken“ durch die Reuwahlen zu verstärken, verstand sich von selbst und wurde überdies von den Anhängern und

Wortführern der Partei in Versammlungen, Vereinen und in der Presse laut und einträglich ausgesprochen. — Es ging dabei mitunter nicht ohne diejenigen Schuldigungen der gegnerischen Personen ab, welche den lebensschaftlichen Parteikämpfen auf politischen Gebiete vorbehalten zu sein pflegen.

Wer die Berliner Zeitungen während den letzten Wo- chen zur Hand nahm, dem trat das Bild der, durch jenes Pronunciamento hervorgerufenen lebensschaftlichen Bewegung überall vor Augen. Bittere Verwurfe auf der einen, heftige Abwehr auf der anderen Seite, Entschuldigungen, Verbachtigungen, und dazwischenliegendes mit wahrhaft grotesken Zwischenstufen in den Vereins-Versammlungen, in welchen die Beweisfuhrung ad hominem das beliebteste Mittel in der Dialektik des wahren Volksmannes war.

Der ruhige Bürger aber sah ganz verwundert auf dieses ihm neue Schauspiel. Er ist es gewohnt, daß in den herkömmlichen Zwischenräumen der politischen Parteilampf von bestimmten, ihm ziemlich geläufigen Gegenständen seinen Ausgangspunkt nimmt und ist längst mit sich einig, ob er für einen Fortschrittswann, Nationalliberalen oder Conser- vativen stimmen soll.

Aber die Anwendung der politischen-parla- mentarischen Terminologie auf die Commu- nalverwaltung verblüfft ihn und läßt ihn im Unklaren, welche Partei er eigentlich sei, zu der er sich bekennt.

Nun ist es allerdings richtig, daß das Fraktionswesen in der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin nicht ganz neuen Ursprungs ist und man hat sich die Mühe gegeben, seinen historischen Ursprung, der Zusammensetzung und der Verfassungen der früheren Fractionen nachzuforschen und aus der Vergangenheit einen Richtmaßstab für die Gegen- wart heranzuleiten.

Alle diese Bemerkungen sind aber nicht ganz ehe- lich, jedenfalls nicht vollständig. Denn sie übersehen, daß die wunzige Anzahl freimüthiger Manner, welche sich während der schuldigen Zeit der politischen Reaction in der Ver- sammlung zusammenfanden, notwendig einen Vereinigungs-

punkt suchen müßten, wenn ihre Bestrebungen im Kampfe gegen die Wahlen, auch das Communalwesen beherrschenden Rücksichtnehmungen, einen Erfolg haben sollten.

Wem es aber bisher noch nicht eingeleuchtet hatte, welche Gefahr für eine gesunde Ent- wicklung des bürgerlichen Gemeinwesens in der Vermengung politischer Parteigegensätze mit den Aufgaben der Selbstverwaltung liegt, dem boten die Debatten der erwähnten Sitzung ein mehr als ausreichendes Material, sich in dieser Ueberzeugung zu bestatigen.

In der, bei aller Heftigkeit der wechselseitigen Beschuldigungen beobachteten relativen Äußerer Nähe lag etwas, wie verborgenes Gift und man empfand den Eindruck, als bedürfe es nur eines zufälligen Anlasses, um die Leben- schaften aufs äußerste zu zersetzen.

Und doch, wie widerwärtig diese, selbst mit leidlichem Anstande in Scene gesetzte Selbstbeschadigung, welche den Eindruck machte, als ob man da, wo es natürlich wäre, sich gemeinsam dem Ruhmes ehrlich erzwungenen Siege zu freuen, einander den Dentschheit freitragt!

Trotz alledem muß man es als ein heilsames Prozedur ansehen, welche sich durch die Auseinandersetzung zwischen den beiden Gruppen der Gemeindevertretung in öffentlicher Verhandlung vollzogen hat. Dem Zwecke dieser summari- schen Uebersicht der Sachlage würde es zuwiderlaufen, auf das Detail der Streitfragen einzugehen. Sicher aber ist eins, daß die unendliche Mehrzahl aller verständigen Bürger dem Parteitreiben in der Gemeindeverwaltung durchaus abhold ist. Welchen vernünftigen Sinn kann es auch haben, zu glauben, daß der Demokrat der besonnenere, parlamen- tarischere, umsichtigerer, weniger Angelegenheiten sein werde, als der Conservative, da doch überall, wo es sich um die Vertretung der eigenen und theuersten Interessen handelt, das Vertrauen von der politischen Parteiliebe des Vertrau- ten gamlich abzufließen pflegt?

Wie sollte es also zweifelhaft sein, daß die Ver- waltung der stadtischen Angelegenheiten überhaupt, und bei ihrem tiefsten Anwachsen jetzt mehr als je, vor allem

Schneefalles und furchtbaren Sturmes jeder Verkehr über den Simplon unterbrochen.

London, 18. November. Die Union der englischen Katholiken hat heute eine jahrestliche Besuche Versammlung abgehalten, in welcher Lord Petre an Stelle des in Rom befindlichen Herzogs von Norfolk den Vorsitz führte. Nach einer längeren Debatte über die letzte Professur Gladstone's gegen die vatikanischen Decrete wurden einstimmig mehrere Resolutionen angenommen, in welchen die Versammlung erklärte, daß die Loyalität der englischen Katholiken durch die Beschlässe des vatikanischen Concils über die Unfehlbarkeit des Papstes in keiner Weise berührt werde. — Graf Derby empfing heute eine Deputation von syrischen Priestern, welche bei ihm über die Verdringung der Christen in Syrien Klage führten. Der Minister erwiderte der Deputation, obgleich der Sultan in dem pariser Friedensvertrage seinen christlichen Unterthanen den erforderlichen Schutz zugesagt habe, sei durch die weiteren Bestimmungen dieses Vertrages den Mächten eine förmliche Intervention nur dann gestattet, wenn die der Pforte untergebenen christlichen Bevölkerungen in ihrer nationalen Existenz bedroht würden. Die englische Regierung müsse sich deshalb darauf beschränken, bei der türkischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen zu erheben.

London, 19. Nov. Durch Nachrichten, welche den Zeugnissen von Bernabucco vom 17. c. entnommen sind, wird das Gerücht, daß der Aufstand in Buenos Ayres unterdrückt ist und daß sich General Mitre auf der Flucht befinde, nicht bestätigt, vielmehr werden die Feindseligkeiten noch fortgesetzt. Insofern hätte die Regierung mit den Integritäten in Unterhandlungen.

Das weibliche Geschlecht hat so eben in seinem Emancipationskampfe einen neuen Sieg errungen. In der Person der Miss M. Lipscombe ist nämlich in Worcester der erste weibliche Beamte zur Führung der Civilstands-Register ernannt worden.

Paris, 18. Nov. Nachdem die Chèze der Armee-cyrc konstatirt haben, daß durch die Entlassung der Altersklasse von 1869 eine erhebliche Abnahme in der Stärke der Truppenbeweise herbeigeführt worden sei, hat der Kriegsminister, wie die „Agence Havas“ meldet, angeordnet, daß die Altersklasse von 1870 erst von dem Dienste bei der Armee entlassen werden soll, nachdem das Contingent von 1873 eingestellt worden ist. Letzteres geschieht wahrscheinlich im Februar künftigen Jahres.

Die Liberté theilt mit, daß in Rochefort das Kanonenboot „le Dard“ ausgerüstet werde, das für die Ueberwachung der Bidasoa bestimmt sei. Zu diesem Dampfer werde sich noch „le Congre“ gestellt und beide unter dem Oberbefehl des Commandanten der „Orissanne“ zu stehen kommen.

Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Carlisten ihre früheren Stellungen an der spanischen Grenze wieder eingenommen, die Verbindung zwischen Fran und San Sebastian ist unterbrochen. Von den hiesigen Mächten, welche fast alle den unentschiedenen Stillstand, der in den Operationen der Regierungstruppen eingetreten ist, besprechen, wird besonders darauf hingewiesen, daß ein Zurückdrängen der Carlisten von der Grenze der spanischen Regierung jeden Vorwand zu Reklamationen gegen die französische Regierung genommen haben würde.

Madrid, 18. Nov. Die carlistischen Abtheilungen in Catalonien unter Triflam, Wret und Galeran sind auf dem Rückzuge begriffen und werden von den Regierungstruppen nachhaken verfolgt.

Petersburg, 19. Nov. Nachdem seit zwei Tagen Frost eingetreten, geht in der Neva in großen Massen das Eis aus dem Bakhofa-See. Die Ducht von Kronstadt ist mit Eis bedeckt und die Verbindung zwischen hier und Kronstadt unterbrochen.

Dr. Cas' erzählt, daß in letzter Zeit in Pohlen von allen Seiten Wundererscheinungen sich zeigen. Bald ist es eine weiße Frau von übernatürlicher Gestalt, die in der kleinen Stadt Komati sich zeigt, die Stirn von einem Sternendiadem umgeben, das eine himmlische Helligkeit ausstrahlt — bald ist es ein Kreis, wie in Walseno (Kreis Rabin), der sagt, indem er ein Kreuz emporhält, daß es grünen und blauen werde zum Zeichen der Wiedererhebung des alten Glaubens. Bald ferner sind es Lichtschimmer, die über den Gräbern Derer erglänzen, welche zu Pradolin und Drelow umkamen. „In Windyplos, Kreis Bielst“, sagt „Cas“, „hat ein junges Mädchen von 12 Jahren über das Schicksal der unirten Kirche prophetisch; die Menge lief ihr von allen Seiten zu und die Regierung mußte sie verschwinden lassen. Man hat sie eingesperrt, sammt ihrer Mutter, in dem Kloster der barmherzigen Schwestern.“

Konstantinopel, 18. Nov. Nach hier aus Chartum eingegangenen Nachrichten haben die egyptischen Truppen Darfur eingenommen. Der Sultan von Darfur ist im Kampfe gefallen.

tüchtige Männer erfordert, das heißt solche, die zu der ihnen übertragenen Arbeit vorzugsweise tauglich sind, tüchtig und erprobt in praktischen Geschäften, redlich, unabhängig und unmissig?

Ich weiß nicht, ob unter den zahlreichen Trint- und Weisheitsprüfungen im Einzelnen und den oberen Corridoren des Rathhauses sich auch der befindet, den Goethe mit eigener Hand aufgezeichnet hat. So will damit schließen, daß ich ihn, mangelndig zur Webersagung, insonderheit denen die es angeht, hierher fege:

Ein Jeder sege vor seiner Thür, Und rein ist jedes Stadtbrevier. Ein Jeder lerne seine Religion, So wird es gut im Parze stohn!

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 20. November. Die „Fleischfrage“ ist ihrer Lösung nahe: in den nächsten Tagen wird zur Zeichnung der Actien für die Halle'sche Actien-Schlächterelei aufgeföhrt werden. Um die Beteiligungs möglichst allgemein zu machen, sind die Actien auf das gesetzlich niedrigste Maß, a 50 Thlr., normirt worden, deren Einzahlung in 10 Pct. Raten geschehen soll. Die Gesellschaft wird nur äuglich unterjuchet, als gesund befundenes Vieh schlachten; die Fleischpreise sollen dem Tagespreise des Schlachtfleisches angepaßt werden. Von Erzielung hoher Dividenden ist im Interesse des beachtlichen Zweckes von vorn herein statutenmäßig Abstand genommen worden. Auch an Nichtmitgliedern wird verkauft, so weit eben der Vorrath reicht. Es wird nicht lange dauern, so werden die Schlächter die Folgen dieser bedeutenden Concurrenz spüren und sich genöhigt finden, auch ihrerseits die Preise für gutes, gesundes Fleisch dem Eintrage entsprechend zu ermäßigen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 19. November. Geboren: Dem Handarbeiter Gottfr. Carl Hartkopf 1 T. (Zehnerstraße 1). — Dem Bahnarb. Fr. Wilh. Carl Saas 1 S. (Steinweg 42). — Dem Kuchengärtner Wenzel Blaschad 1 T. (Altehm). — Dem Bahnarbeiter Andr. Aug. Louis Süße 1 S. (Hary 38). Gestorben: Des Handarb. Ant. Jerr. Winkler S. Carl Richard, 7 M. Lungenerkrankung, (Martinsg. 22). — Des Handarb. Louis Raumann S. Fr. Louis Paul, 4 J. 5 M. 28 T. Gehirnerschütterung, (Wedenplan 10). — Des Maler Emil Bäumler T. 2 T. Krämpfe, (H. Ulrichstr. 11). — Des Straß. Anst. Aufseher Carl Hoffmann T. Martha, 1 J. 4 M. 28 T. Lungenerkrankung, (v. d. Richterstr. 16). — Des Kupferschmiedemstr. Herm. Röhling T. Verpa Clara, 1 J. 2 M. 15 T. Masern, (Schneeestr. 1). — Des Buchhändler Ltch S. Albert, 1 J. 6 M. 7 T. Lungenerkrankung, (Töpferplan 7). — Der Buchdrucker Chr. Aug. Carl Becker 45 J. 6 T. Ungefahrlich, (a. d. Glaucha'schen Straße 3). — Des Dienstmann Carl Voigt S. Carl Hermann, 3 J. 9 M. 29 T. ebdartige Bräune, (gr. Brauhofstraße 19). — Des Schmied Carl William Rab. Satzmann T. Anna Hermine, 1 M. 28 T., Darmcatarrh, (gr. Schloßstraße 8).

Provinz.

Naumburg, 18. November. Zum Zweck der Begründung eines thüringisch-sächsischen Agitations-Verbandes hatten sich vorgestern in unserer Stadt die Vertreter von 23 thüringisch-sächsischen Ortsvereinen Hirsch Dunder'scher Richtung eingefunden. Die Beratungen, welche unter dem Vorsitz des Mitgliedes und Fabrikanten Kramer (Merseburg) stattfanden und von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr währten, wurden durch einen Vortrag des Herrn Redacteur H. Polke (Berlin) über die Aufgabe des Verbandes eingeleitet. Sämmtliche Redner betonten die Nothwendigkeit eines energischen Verbandes, um stets geieint und gekräftigt die localdemokratische Agitation niederhalten und die Gewervereinsbestrebungen weiter ausbreiten zu können. Es erfolgte hierauf die Durchberatung der Statuten und die Gründung des Verbandes mit dem Sitz des Vorortes in Merseburg. Nach dem Aufste der obersteifischen Arbeiterkammer beschloß die Versammlung, eine thüringisch-sächsische Arbeiterkammer zur energischen Vertretung berechtigter Arbeiterinteressen zu errichten, und wählte den Antrag der Idee, Herrn Kramer, zum Vorsitzenden dieser Kammer. Mit einem Hoch auf den Begründer deutscher Gewervereine, Doctor Max Pirsch, trennte sich die auch von Gewervereinern stark besuchte Versammlung.

Schwurgerichtshof in Halle.

18. November. Präsident und Gerichtsschreiber wie bisher; Defigter waren die Kreisgerichts-Nähe Steder, Hoffe, Gertram, Dr. Colberg; die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Wobtsch vertreten. Als Geschworene waren ausloselt: Gaul, Outebseher in Leutzenthal, Conrab, Maurermeister in Järbich, Schichtweg, Kreisgerichtsbesitzer in Aulchen, Wessel, Fabrikdirector hier, Richter, Fabrikbesitzer in Bettin, von Römer, Rittergutsbesitzer in Naustig, Dittmar, Kaufmann in Sangerhausen, Baron von Kühleben, Rittergutsbesitzer in Bienen, Fritsch, Kaufmann hier, Kette, Hüttenmeister in Eisleben, Meyer, Kaufmann in Bitterfeld, Dr. Delius, Generalsecretär hier. Die erste Verhandlung fand Statt wegen Vorname unzüchtiger Handlungen mit einem Rinde unter 14 Jahren, Sachbeschädigung, vorläufige einfache Körperverletzung und wiederholte Beleidigung. Auf Grund des Art. 18 des Gesetzes vom 2. Mai 1853 wurde die Oeffentlichkeit bei Verhandlung über das Verbrechen ausgeschlossen und nur bei den Zeugenvernehmungen über die Vergehen zugelassen. Die letzteren ergaben nichts Bemerkenswerthes. Die vernommen wurde der Angeklagte, Schornsteinfegergehilfe Hermann Louis Joseph Berner aus Stolz, zuletzt in Giebichenstein, zu 3 Monaten und 14 Tagen Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Die zweite Verhandlung richtete sich gegen den Schmiebegesellen Carl Heinrich Böhm e aus Drestau, seit dem Jahre 1867 zwei Mal wegen Diebstahl und wiederholt wegen Diebstehls und Landstreichens. Der Sachverhalt hatte seiner Zeit in Böhseim und Umgegend großes Aufsehen erregt und war folgender:

Am 4. Juli d. J., Abends zwischen 9 und 10 Uhr, kam der Handarbeiter Schneider von Böhseim her auf der Landstraße nach Pösa an drei Personen vorüber, welche im Chaußtegraben saßen und von denen ihm nur der

Handarbeiter Fiedler bekannt war. Fiedler trant ihm auf seiner Flasche zu und betraute sie den Schneider an die drei Personen heranzutreten. Bei der Unterredung, so besanden Schneider und Fiedler übereinstimmend, forderte der Schneider Böhm e, eine der erwählten drei Personen von Schneider einen der beiden Ströcke, die dieser bei sich trug. Schneider lehnte die scheinweise Ueberlassung ab unter dem Vorgeben, daß der eine der Ströcke ihm nicht geöhre. Ohne diesen Streit machte sich Schneider an die Fortsetzung seines Weges. Wie die beiden Zeugen Schneider und Fiedler wieder übereinstimmend betunden, sprang Böhm e plötzlich aus dem Chaußtegraben hinter dem Schneider her, packte ihn in einer Entfernung von fünf Schritten. Schneider wehrte ihn ab indem er rief, was er von ihm wolle, und ergreif die Flucht; Böhm e hinter ihm herjpringend, packte ihn noch zwei Mal, zerriß ihm beim letzten Male den Rocktragen, worauf Schneider, wie er nun allein betand, dadurch, daß ihm die Ströcke zwischen die Hände kamen, sofort zum fallen kam. Schneider sagte aus, daß in dieser Stellung der z. Böhm e mit seiner linken Hand über ihn fort nach der Uhrtafche gegriffen und ihm tie an einer Gummischmür befindliche Uhr aus der linken Westentasche gezogen habe. Als er die Uhr in der halbgeöffneten linken Hand und am Uhrbringe wieder gehalten bei Böhm e gefasst und er sie diesem wieder aus der Hand gerissen u. b. in die Uhrtafche gesteckt. Böhm e habe ihn hierauf ins Gesicht gepackt und ihn aus der linken Stellung gewaltsam in eine liegende gebracht, und zwar drartig, daß er mit dem Gesichte auf der Landstraße gelegen habe. Er will hierbei mit Sicherheit geföhrt haben, daß der Böhm e mit seiner rechten Hand an seiner rechten Ohr- und Ohrenloche „getrabbelt“ habe, als wolle er sich überzeugen, ob in der Tasche Geld oder sonstige Gegenstände vorhanden seien.

Der Bergmann Fiedler, dessen Gehfrau, der Tischlermeister Kessler und Tischlergehilfe Wartsch, hatten da ihrem Felde, in einer Entfernung von etwa 70 Schritten, auf der Straße erst Lautes Gespräch gehört und dann die Flucht des Schneider und seine Verfolgung durch den ihnen unbekanntem Böhm e mit angesehen. Die Sache kam ihnen darauf verdächtig vor, daß sie dem Schneider zu Hilfe eilten. Als Wintersfeld heranfam, sah er den Schneider auf der Seite, mehr nach dem Rücken zu, auf dem Straßendamm liegend und über seinen Kopf quer hinweg den z. Böhm e. Kessler, der geringe Zeit später heranfam, sah Schneider lang auf dem Rücken ausgestreckt auf d. r. Straße und Böhm e auf demselben Kopf an Kopf liegend. Auch Fiedler, der hinzugekommen, sah die gleiche Stellung. Auf das Anrufen sprang Böhm e auf und Schneider erprob sich gleichfalls.

Wie Schneider und die erwählten drei Augenzeugen betunden, erklärte Schneider dem Böhm e laut ins Gesicht, er habe ihm seine Uhr und sein Geld wegnommen und Böhm e entgegnete hierauf gar nichts. Es entstand eine lange laute Unterredung zwischen den Hinzugekommenen und dem Böhm e, während welcher Schneider, der, wie er sich ausdrückt, ganz hilflos geworden war, sich auf den Weg nach Pösa machte und während welcher die vertheidigte Wintersfeld nach Böhseim zur Herbeiföhung eines Polizeibeamten von ihrem Manne abgehört worden war.

Auch Fiedler entfernte sich, während Böhm e und sein Begleiter in dem Chaußtegraben wieder Pösa nahmen. Wintersfeld und Kessler gingen noch etwa 20 Minuten nach Böhseim den erwarteten Polizei-Beamten Schmit entgegen. Als sie denselben etwa 500 Schritte entfernt angetrafen und von dem Sachverhalte in Kenntnis gesetzt hatten, kehrten sie wieder um und bemächtigten sich des z. Böhm e und seines Gefolges, welche bei dem Erscheinen des Polizeibeamten in die Felber gerannt waren und sich dort verhehlt hatten. Böhm e wurde bei seiner Wiltation im Besitze eines langen Messers und eines Portemonnaies, dessen ganzer Inhalt in einer Blechmarke betand, betrogen. Er hatte Aetse bei sich, welche nur bis zum 19. Juni reichen und gab, unter Bestreitung der von Schneider betundenen Thatsachen an, daß er seit jener Zeit sich unterwegs befunden, um in Erfurt beim Wapnau Arbeit zu suchen.

Böhm e blieb auch in der Sitzung beim Bestreiten, indem er behauptete, Schneider habe ihm bereits im Chaußtegraben auf die Meinung, Schneider sehe ihm nicht so aus, als habe er bei der reitenden Artillerie gedient, wie er behauptet, sofort zwei Mal mit seinem Stöcke über den Kopf gehalten, darauf die Flucht ergriffen und er sei ihm nur nachgelaufen, um sich hierfür zu rächen und ihm den Stöck abzunehmen, den er erst von ihm verlangt hatte.

Während der Staats-Anwalt den Auslagen des Schneiders sich vollkommen ansöhlo und die Anklage wegen versuchten Straßengeraubes und Landstreichens aufrecht erhielt, trat der Vertheidiger, Justizrath v. Rabede, den Angaben der Angeklagten bei und forderte das Nichtschuldig bei beide unter Anklage gestellte strafbare Handlungen. — Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig wegen versuchten Straßengeraubes und das Schulbig wegen Landstreichens aus und der Gerichtshof erkannte gegen Böhm e wegen Landstreichens auf 14 Tage Haft, welche jedoch durch die Untersuchungshaft als verhehlt zu erachten waren. Der Angeklagte wurde hierauf sofort entlassen.

Bermischtes.

Die Entwaldung Amerikas geht mit Riesenschritten vor sich, und es dürfte bald an der Zeit sein, von oben herab dem leichtfertigen Treiben ein Ziel zu setzen. Nicht weniger als 8,000,000 Acres werden jährlich entwaldet, während nur etwa 10,000 Acres neu bepflanzt werden. Chicago allein consumirt jährlich 10,000 Acres Wald. In einem Zeitraume von zehn Jahren wurden 12,000,000 Acres Waldes niedergebrennt, nur um schnell den Boden benutzen zu können. In Wisconsin werden jährlich 50,000

! Oberhemden !

sowie sämtliche **Wäsche-Gegenstände** von besten Stoffen, gediegenes **Arbeits- und Ausfühung** empfiehlt besonders zu

Ausstattungen

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

E. A. Schütz
Copier- u. Teppich-Fabrik
WÜRZEN.

Dresden,
Seestraße 10,
erste Etage.
Leipzig,
Markt 11,
erste Etage.
Halle a. S.,
Brüderstrasse 2,
am Markte.

Lager

von
**Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portieren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten
Angora-Decken.**

Gobelins, Plüsch, Ripse und Damaste
für Meubles und Gardinen in größter Auswahl.

Wir empfehlen hiermit:

Gummi-Regenröcke

in verschiedenen Stoffen und vorzüglicher Haltbarkeit, sowie

Gummi-Schuhe

für Damen in Prima-Qualität.

Eulner & Lorenz,

Gummiz- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik.

Zur Vorfeier des Todtenfestes

Sonnabend den 21. November Nachm. 4 1/2 Uhr

in der erleuchteten Marktkirche

Grosse Musikaufführung

der hiesigen Singakademie:

Ein deutsches Requiem

nach den Worten der heiligen Schrift

componirt von Joh. Brahms.

Einlasskarten zu 10 Sgr. und Texte zu 1 Sgr. sind in der Musikhandlung des Herrn **Karmrodt** zu haben. An den Kirchthüren kein Verkauf.

Erbs-Tüll

in allen Breiten

zum „Durchziehen“ sowie

Gardinen-Tüll,

zum Ausbessern,

gestickte Tüll-Gardinen

empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke.

Café Sanssouci.

Königsplatz 6.

Heute Sonnabend den 21. November 1874

großes Schlachtfest.

Früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends diverse

Wurst u. Suppe.

Bier, hochfein, à Seidel 15 S.

Aug. Prätisch.

Im Krug zum grünen Kranz.

Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

G. Fröncke in Cröllwitz.

Bauer's Brauerei.

Heute Sonnabend Abend **Pöfelknochen.**

B. Herrmann.

Hochmuths Restauration

zur Gartenlaube.

Sonnabend den 21. November

Pöfelknochen mit Meerrettig und

Sauer Kohl.

Heute Sonnabend

Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch.

Grafweg 21. A. Hesse.

Wellfleisch, H. Klausstraße 5.

Sonnabend Erben mit Schweinefleisch.

Schweiz. Condensirte Milch à 7 1/2 Sgr. pr. Büchse

Nestlé'sches Kindermehl à 14 Sgr. pr. Carton

empfiehlt und empfiehlt

die **Chinesische Ueberhandlung** von **L. Gröhe**

104. Leipzigerstrasse 104.

Fettes Masthammelfleisch, à Pfd. 5 Sgr.

bet **Moebius, Brunnergasse 10.**

Briquettes, Presssteine, Steinkohlen

offerirt zu billigen Preisen

Rud. Zier, Karlsstraße 5.

Gläser Holzschuhe,

welche den Fuß stets trocken und warm erhalten, empfiehlt in großer Auswahl

Aug. Pabst, gr. Ulrichsstraße 54.

Hôtel z. „goldenen Löwen“ Leipzigerstr. 104

Mein Saal ist noch einige Abende in der Woche für kleine Gesellschaften

von 40-60 Personen zu haben. **Carl Dressner sen.**

Hôtel z. gold. Löwen, Leipzigerstr. 104.

Egal feinstes Riebeck'sches Bier.

Im Neuen Theater.

Sonntag den 22. November

Ganz neu, noch niemals in Deutschland gesehen!

Zum ersten Male in Halle.

Nur eine einzige große außerordentliche Vorstellung,

gegeben von der aus Paris angekommenen weltberühmten japanischen Gesellschaft

Japanesen

unter der Direction des Herrn Dehli, artiste spécial Sr. Maj. Mikado, Kaiser v. Japan.

Die Kasse im Neuen Theater ist Sonntag von Morgens 10 Uhr geöffnet.

Preise der Plätze: Fremden- u. Mittel-Loge 1 R., 1. Platz 20 Sgr., 2. Platz 10 Sgr.,

3. Platz 5 Sgr. Hochachtungsvoll

Johu Dehli, Director. Düssel, Regisseur.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

1 Gr. Ulrichsstr. Gundermann, Gr. Ulrichsstr. 1
im Hause der Herren **Sampfe & Comp.**
Großer wirklicher
Weihnachts-Ausverkauf

Damen, die nicht gern **theuer** kaufen wollen, werden sich von der **Rechtlichkeit** meines **Weihnachts-Ausverkaufs** überzeugen und demselben von den gewöhnlichen **Maßstab** eine unterliegen. **Bezüglich** des bevorstehenden **Weihnachtsfestes** lasse ich zuerst die dazu gehörigen **Artikel** nebst **Preisen** folgen:

Preis-Courant.

Gr. Ulrichsstrasse 1.

Aleiderstoffe, gemustert u. gestreift, das vollständige Kleid von 1 1/2 R.
Aleiderstoffe in **Blau, Ebon**, das vollständige Kleid 2 R.
Eine Partie **schattige Aleiderstoffe**, gute Qualität, das vollst. Kleid zu 2 1/2 R.
Eine Partie **helle feine Sommeraleiderstoffe**, das vollständige Kleid 1 1/2 R.
Schwarze Thybets, Casimirs, eine große vollständige **Klebe** von 2 1/2 bis 3 1/2 Rhr.
Achtfarbige Kattune von 3 1/2 Sgr. an.
Achtfarbige Biqués, gestreift u. gallon., zu 4 1/2 Sgr.
Gardinen in weiß u. gelb zu 3 1/2 Sgr.
Shirtings, Chiffons, Dimity 3 1/2 Sgr.
Branshänge Long-Châles u. d. billigen Preisen von 8, 10, 12, 15 bis 16 R.
Tüsch, Sophas und **Kommodendecken** auf alleod billig.
Eine große Partie **Beiztuge, Intetts, Bettdecken**, à 3 1/2, 5 u. 8 Rhr.
Einen großen **Posten** schwere **Zitaner Leinwand** schon von 3 Sgr. an.
Anderem: ein **Mänteln, Paletots u. Jacken** schon von 3 1/2 Rhr. an das Stück.
Die **Preise** werden so gehalten wie hier aufgeführt und **sehen** so dem **Zuspruch** eines geehrten **Publikums** entgegen.

Bitte genau auf Firma zu achten.

1 Gr. Ulrichsstr. Gundermann, Gr. Ulrichsstr. 1
im Hause der Herren **Sampfe & Comp.**

Heute ist die erste **Sendung**
Braunschweiger (Streitberg) Actienbier
angekommen und offerirt daselbst 21 Flasche für 1 Thaler.
Dieses Bier, welches auf der **Bremer Ausstellung** prämiert wurde, kann ich als ganz **vorzüglich** empfehlen.
E. Lehmer, Rathhausgasse 8,
Flaschenbier-Geßhäft.